

lich: Zwei gleiche graue Streifen zu beiden Seiten der Grenzlinie parallel zu ihr.)

Liegt ein dunkelgrauer Streifen auf schwarzem Grund (am besten auf schwarzem Sammet) und wird plötzlich ein weißes Papier darunter geschoben, so tritt die Verdunkelung des Grau plötzlich¹⁾ ein. Desgleichen die Aufhellung bei Wechsel von weißem in schwarzen Grund.

Simultaner Kontrast für tonlose Farben (sogen. Helligkeitskontrast oder Lichtkontrast, zum Unterschied vom „Farbenkontrast“).

Desgleichen: Mancherlei gewöhnliche Erfahrungen, z. B.: Ein zwischen zwei Fenstern hängendes Bild ist schlecht zu sehen.

Nr. 24 (17). Farbmuster (färbige Wolle).

- a) in geordneten Reihen,
- b) auf einzelnen Kartons.

Unterschiedsempfindlichkeit für Farbentöne.

Nr. 25 (18). „Die Farbenblindheit und deren Erkennung. Nach Daae übers. von Sänger. Mit Tabelle“ (Wollmuster).

Farbenblindheit. — Desgleichen:

Nr. 26. J. Stilling's pseudoisochromatische Tafeln.

Sie ermöglichen es, die Farbenblindheit sehr rasch zu konstatieren. In einem mit verschiedenfarbigen und verschiedengroßen Tupfen oder Kreisen übersäten Felde fügen sich die für den Farbentüchtigen roten Flecken zu einer Ziffer zusammen, welche der Farben- (rot-grün-) Blinde nicht zu sehen vermag. Er sieht bloß eine unregelmäßig mit verschiedenfarbigen Flecken bedeckte Fläche. — Gradabstufungen in der Sicherheit und Leichtigkeit der Erkennung der Ziffern. — Beteiligung der Vorstellungsproduktion beim „Sehen“ der Ziffer.

Zu § 25. Geschmacks- und Geruchsempfindungen.

Nr. 27 (19). (App.): Zwiebel, Bonbons.

Ein Schüler hat die Augen und Nase zu schließen und bekommt ein Schnittchen Zwiebel zu kauen. Es wird mancher auf einen Apfel oder eine Kartoffel statt auf eine Zwiebel raten.

¹⁾ HERING, a. a. O., S. 23, findet hierin eine Widerlegung der „psychologischen Theorie“ [nach HELMHOLTZ] des simultanen Kontrastes. — Ps. §§ 24, 38, 39.